

# Inhalt

Einleitung	I
Teil I	
1. Jugendkriminalität als sozialpädagogisches Problem	
1.1. Zur Dominanz individualisierender Hilfskonzepte	4
1.2. Jugenddelinquenz vor dem Hintergrund von Gruppenprozessen	6
1.2.1. Cloward und Ohlin	14
1.2.2. Walter B. Miller	16
1.2.3. Überlegungen für den Bereich der Jugendhilfe	21
1.3. Jugendkriminalität in geographisch abgrenzbaren Wohngebieten (Stadtteilen)	24
2. Jugenddelinquenz und sozialpädagogische Interventionstechniken	30
2.1. Stadtteilbezogene Sozialarbeit und Gemeinwesenarbeit als Rahmen für Street Corner Work und Clubarbeit	32
3. Das theoretische Konzept von Street Corner Work	
3.1. Begriffliche Klärungen	36
3.2. Historische Aspekte	38
3.3. Street Work Projekte	
3.3.1. Roxbury Project	42
3.3.1.1. Die Bildung eines neuen Rollenverständnisses vom Sozialarbeiter	43
3.3.1.2. Wandel der Interaktionsformen zwischen jugendlichen Gruppen (aggregates)	45
3.3.1.3. Wandel der Interaktionsformen zwischen Untergruppen (segments)	47
3.3.1.4. Wandel der Interaktionsformen innerhalb von Untergruppen (Clubarbeit)	50
3.3.1.5. Zusammenfassung von Millers Ergebnissen	52
3.3.2. Mobilization for Youth (MFY)	53
3.3.3. Ergebnisse und Folgerungen aus dem Group Guidance Project und Ladino Hill Project von Malcolm W. Klein	56
3.3.4. Outreaching Youthwork in den USA (1970-1976)	69

3.3.5.	Broader Urban Involvement and Leadership Development (B.U.I.L.D.) Chicago	76
3.4.	Folgerungen aus den Ergebnissen der Projekte unter dem Aspekt der Übertragbarkeit auf die Bundesrepublik Deutschland	79

## Teil II

### »Gesellschaft für soziale Jugendarbeit Stuttgart«:

	Ein praktisches Beispiel aus der BRD	84
--	--------------------------------------	----

1.	Jugendkriminalität als Stadtteilproblem	
1.1.	Zur Ausgangssituation in Stuttgart-Freiberg	85
1.2.	Zur Ausgangssituation in Stuttgart-Rot	91
2.	Zur Entstehung einer kirchlichen Trägergruppe	96
3.	Reaktionsweisen von öffentlichen Instanzen	
3.1.	Presse	97
3.2.	Polizei	97
3.3.	Stadtverwaltung	98
3.4.	Jugendgerichte	99
4.	Praxis – Theorie – Probleme	100
5.	Kommunalpolitische Erwartungen	102
6.	Sozialpädagogische Ziele	103
7.	Übersicht zum Problem- und Arbeitsumfang der GfsJ	108
8.	Konkretisierung und Verwirklichung der sozialpädagogischen Ziele	
8.1.	Kontaktaufnahme des Sozialarbeiters zur delinquent handelnden Zielgruppe	
8.1.1.	Auswahl der Zielgruppe	112
8.1.2.	Kontaktaufnahme – Szene aus einem Stadtteil	113
8.1.3.	Vertrauenserwerb und solidarisches Handeln der Sozialarbeiter	116
8.1.4.	Tests und Fallen – »Wir werden dir schon beweisen, daß wir schlecht sind«	119

9.	Informations- und Beratungshilfen	126
10.	Emanzipative Lernschritte in Alltagssituationen	132
10.1	Erster Schritt – Die Ablösung delinquenter Handlungen durch sozialpädagogische Inszenierungen (Clubarbeit)	134
10.1.1.	Offensive Entstigmatisierung	137
10.2.	Zweiter Schritt – Die Verbesserung sozialer Handlungsfähigkeit	139
10.3.	Dritter Schritt – Verändertes Bewußtsein durch veränderte Erfahrungen	143
10.3.1.	Beispiel – Solidarität in der Bezugsgruppe	149
10.3.2.	Beispiel – Der Kampf um ein Jugendzentrum	151
10.3.3.	Das neue Jugendzentrum und erste Probleme	163
11.	Verändertes Bewußtsein? – Zur gesellschaftlichen und politischen Einschätzung von Sozialarbeit durch Jugendliche	167
12.	Schlußbemerkung – Wirkungen und Folgerungen	173
	Anmerkungen	176
	Literaturverzeichnis	184